

dem Schmutze der Frivolität, des Ehrgeizes und des Unglaubens riechen, wäre auch die eminenteste Gelehrsamkeit darin enthalten. —

Da nun die symbolischen Bücher unsrer Kirche darauf berechnet sind, obenbeschriebnen Glauben (S. 45. 46.) auszusprechen und zu bezwecken, so würden wir unsre eigne evangelische Gestalt verunstalten, wenn wir sie abrogiren wollten wegen einiger Aussprüche, die einem oder dem andern Gemüthe zu hart erscheinen. (Hier würde jenes etwas platte Sprüchwort Geltung erhalten: Wer sich die Nase abschneidet, verstümmelt sich.) Jeder Lehrer des evangel. Christenthumes muß auf sie verpflichtet werden, nicht nur zur Sicherung seiner Amtstreue, sondern auch zur Erbauung und Förderung jenes auf Pietät ruhenden und Pietät erzeugenden Glaubens in seinem eignen Herzen. Schon als testimonia fidei waren sie gewiß schon so manchem christlichen Gemüthe wahre Erbauungsbücher. Und wer übrigens die symbolischen Bücher durch Wort und That in Ehren hält, dem werden auch Bibel, Pietät und Glauben heilig sein; wer die symbolischen Bücher von ihrer kirchlichen Bedeutung removirt zu sehen wünscht oder demgemäß sich über sie äußert, von dem ist a priori nicht anzunehmen, daß ihm die Bibel, Pietät und Glauben heilige Dinge seien. Es kann zwar unbegreifliche und sich selbst nicht begreifende Ausnahmen geben, aber im Voraus können sie unser Vertrauen nicht einnehmen.

Die radikalen Protestanten unsrer Tage geben sich selbst das schlimmste Zeugniß der ihnen mangelnden Pietät also der Annäherung zur Impietät, indem sie, wohl fühlend, was die Wurzel und Frucht des Glaubens bei den biblisch = evangelischen Protestanten sei, diese anfangen in eine Klasse mit den Pietisten zu setzen (z. B. Märklin &c.). Allein sollen wir, die wir biblisch das Evangelium verkündigen und vorziehen, uns an den Worten der Bibel zu erbauen als an abstracten, vielleicht hege-